

GOG-Info

Gegenwehr Ohne Grenzen

Nr. 34 - Juni 2004

die GoG ist eine parteiunabhängige Gruppe bei GM/Opel in Bochum

Arbeitsplatzsicherheit durch neuen Standortvertrag?

Weiterhin besteht Opel darauf, in diesem Jahr 80 Mio. Euro bei den Personalkosten einzusparen. Keine Auszahlung der Tarifierhöhung, (hat in Bochum nicht geklappt) Kündigung der BV Jubiläumsgeld, anstatt 130 nur 90% Weihnachtsgeld, für Kaiserslautern gar einen 10 prozentigen Lohn- u. Gehaltsverzicht, so die Vorstellungen der Geschäftsleitung.

Bisher war zu erfahren, dass der Vorstand bereit ist, bis Ende 2010 auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten u. über die Produktion von weiteren Nachfolgemodellen (Astra u. Zafira) zu reden.

Dies bedeutet, der Personalabbau geht weiter wie bisher, denn die letzten drei Standortverträge haben den Abbau von 10.000 Arbeitsplätzen nicht verhindert! Mittlerweile gibt es konkrete Forderungen vom Bochumer Management! Einführung einer 38 Std. - Woche bei einer Bezahlung von 35 Std., Verzicht auf 3 Urlaubstage, Verzicht auf Weihnachtsgeld u.

Jubiläumzahlungen und on Top eine 10 prozentige Lohnabsenkung! Wie dümmlich u. dreist diese Forderungen sind, zeigt schon die Tatsache, dass kein Betriebsrat über einen Verzicht auf 3 Urlaubstage verhandeln kann, denn im Tarifvertrag sind 30 Tage festgeschrieben! Bei Einführung einer 38 Std. - Woche stehen jedem Beschäftigten 3 Std. Zeitguthaben als FS - Saldo pro Woche zu! Dies ist ebenfalls tarifvertraglich festgeschrieben! Über das Weihnachtsgeld gibt es eine rechtsgültige Betriebsvereinbarung, die aus sagt, 130% in diesem und im nächsten Jahr! Daran geht kein Weg vorbei, Opel muss zahlen! Mit solchen Forderungen will die Bochumer Unternehmensleitung die Beschäftigten verunsichern nach dem Motto, erst einmal jede Menge Forderungen, um letztendlich der Belegschaft einen Teil an Verzichtsleistungen abzapfen.

Nach den Werksferien werden mit dem Wegfall der 2. Linie ca.100 Autos pro Tag weniger gebaut werden. Falls die Auftragslage unverändert bleibt, würde dann eine Wochenproduktion von 500 Fahrzeugen fehlen, die Produktionsverluste durch den Neuanlauf des Astra - Caravan noch nicht berücksichtigt. Um dies auszugleichen, braucht Opel jeden Samstag in Frühschicht u. wohl auch jede zweite Sonntag - Nachtschicht. Diese Schichten will das Management kostenneutral verfahren, d.h. ohne Mehrarbeitsprozente, ersatzweise werden die Schichten irgendwann einmal, wenn es Opel passt, abgefeiert.

Auf einen sogenannten Standortsicherungsvertrag können wir gut verzichten. Von den im Raum stehenden Drohungen von betriebsbedingten Kündigungen, brauchen wir uns nicht beeindrucken zu lassen, denn abgesehen davon, dass Opel die in Bochum juristisch sowieso nicht durchkriegen würden, hat die Belegschaft selbst genug gute Erfahrungen, wie sie solche Angriffe erfolgreich zurückweisen kann.

Inhalt

Seite 2

wie die personalmanager uns austricksen

Seite 3

Polizei geht gegen FIAT-Arbeiter vor...

Kommentar

Leserbrief

Seite 4

Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit ist ausgezeichnet - aus FR

Seite 5

Auszüge aus einem offenen Brief an Bezirksleitung Stuttgart und Vorstand der IGM

Seite 6

„Immer Ärger mit den amerikanischen Bossen“

was_wann_wo

GoG

jeden Dienstag, 17 Uhr
Bahnhof Langendreer,
Raum 6

Bochumer Sozialforum

www.kolabor.de/sozialforum

jeder letzte Montag im
Monat, 19 Uhr, Bahnhof
Langendreer, Raum 6
nächster Treff: Mo.28.6.

visdp: W. Hajek, co: soz.-kult.
Zentrum, Wallbaumweg 108

gog@conaktion.de

Wie die Personalmanager uns austricksen...

Da lese ich doch in der letzten Opel- „bochum aktuell“ (Mai 04) einen Bericht über die neue Lagerschild-Transferstraße im Getriebebau Werk II mit der Einleitung: „Als im vergangenen Jahr am österreichischen Standort Aspern die F13-Getriebefertigung eingestellt wurde, schlugen die Bochumer zu und sicherten sich die Lagerschild-Straße der Asperner Kollegen.“ Wie bitte? Verarsche hoch drei!

1. Die Lagerschild-Straße in Aspern gehörte nicht „den Asperner Kollegen“, auch nicht „den Bochumern“, sondern den GM-Besitzern.

2. „Die Bochumer“ können nicht „zuschlagen“, um eine bestimmte Produktion oder Investition nach Bochum zu holen. Fritz, Klaus und Willi aus dem Getriebebau entscheiden nicht, wo GM was und wieviel produzieren lässt. Auch kein Betriebsrat kann „Produktion nach Bochum holen“. Das ist alles dummes Zeug! Die GM-Manager entscheiden im Interesse größtmöglichen Profits über Standorte, Verlagerungen usw. Für nichts anderes kriegen sie ihre Mammut-Gehälter.

3. Wir, die Beschäftigten, sind für die Bosse beides: nötig zur Profitproduktion und immer auch „Personalkosten“. Diese sind aber nicht allein entscheidend dafür, wo investiert wird. Sonst hätte GM schon längst die gesamte Produktion in Länder verlegt, wo die Leute 10 Dollar am Tag kriegen! Und da kommen wir eh nie mit, selbst wenn wir verzichten und uns erniedrigen bis zum Gehnichtmehr...

4. „Konkurrenz aller Standorte untereinander steigt“ erklären die Betriebsräte Hahn und Einenkel in ihrem Papier zur BR-Konferenz am 23. April 04 (Folie 9). Vorsichtig! Sehr leicht fällt man auf die Verarsche der Personalmanager rein:

Es gibt eine wirkliche Konkurrenz zwischen GM/Opel und VW und Ford etc. Es gibt aber keine wirkliche Konkurrenz zwischen den Standorten! Hast Du 5 Pommesbuden, bist

Du in Konkurrenz zu anderen Pommesbuden-Besitzern. Allerdings: **Du schürst Konkurrenz zwischen den Beschäftigten Deiner einen Bude gegen die der andern, um aus allen möglichst viel rauszuholen.** Die vorgegaukelte Konkurrenz zwischen den Standorten eines Konzerns ist Strategie der Manager, um durch Ausspielerei der einen Belegschaft gegen die andere die Personalkosten überall zu senken! Blubbern wir nicht deren Sprache nach!

5. Also: wo die GM-Bosse was und wieviel produzieren lassen, entscheiden sie nicht allein anhand der Arbeitszeit, Löhne, also der Personalkosten. Da geht es um Stand der Technologie, Lage im europäischen oder sogar globalen Produktionsverbund, um Zulieferernähe, Verkehrsanbindung, Händlernetz, Marktsituation, Währung, Steuertricks und

und und ... Bloß den Betriebsräten gegenüber tun sie immer so, als wenn die Personalkosten das einzig Entscheidende wären!

Damit die Betriebsräte dann verbreiten: „Nur wenn wir verzichten, kommt diese oder jene Investition zu uns“. Die Manager spielen dieses Spiel selbst dann noch, wenn die Produktions-

entscheidungen längst getroffen sind! Was sie der einen Belegschaft abpressen, legen sie als Forderung gleich der andern auf den

Tisch, um dort noch mehr Verzicht abzupressen.

6. Und wenn letztendlich doch die Personalkosten, die Arbeitszeit usw. in einzelnen Fällen mal ausschlaggebend sind für eine Standortentscheidung? Da müssen wir uns immer noch fragen: was garantiert uns eigentlich die Firma, wenn wir verzichten? Dass wir „sichere Jobs“ haben, „sicheres Einkommen“? Hören wir auf, an so einen Mist zu glauben! Opel garantiert uns nur eines: **dass es uns bei jedem Verzicht schlechter geht, und wir weitertraben in der Abwärtsspirale!** Typisch sind immer die Hintertürchen in den Standort-Verträgen: „Im Falle unvorhersehbarer wirtschaftlicher Verschlechterung muss neu verhandelt werden...“ usw. Die Manager können uns nichts garantieren: im Konkurrenzkrieg eines Konzerns gegen den anderen wissen sie selber nicht, wie ihre Lage in drei oder fünf Jahren aussieht!



Vergebens
Den Wolf zu
streicheln
ändert nichts
an seinem
Appetit

Polizei geht hart gegen streikende Fiat-Arbeiter vor !

Süd-Italiener fordern Löhne wie im Norden !

Zwischen dem Autohersteller Fiat und den Gewerkschaften herrscht ein gespanntes Klima. Am Montag kam es vor dem süditalienischen Werk in Melfi zu Protesten und zu Zusammenstößen mit der Polizei! Dabei gab es Verletzte auf beiden Seiten. Unter anderem stand noch folgendes in dem Artikel der WAZ von Anfang Mai 04 : Für Mittwoch ist ein Generalstreik in der Metallverarbeitung angesagt. In vielen anderen Fiat-Werken ruht die Arbeit, weil die Zulieferungen aus Melfi ausbleiben!

Dazu :

Der Kommentar

In Italiens Norden sind die Löhne höher als im Süden! Sie an, kommt uns doch bekannt vor. Im Westen Deutschlands sind die Löhne höher als in Osten! In der erweiterten EU sind die Löhne bei den Alt-Mitgliedern höher als bei den zehn Neuen! In der westlichen Welt sind die Löhne ebenfalls viel höher als im Nahen und Mittleren Osten inkl. China!

Was lernen wir dabei von den Italienern? Sie fordern, zu Recht, gleiche höhere Löhne im ganzen Land! Da die Kapitalisten einen auf „Global Player“ machen und es sie immer mehr in die „Billiglohnländer“ zieht, kann sich für uns daraus nur eines ergeben: Wir müssen nicht nur unsere Standards verteidigen. Nein, wir Malocher weltweit, müssen auch Global Playen und uns im Kampf gegen das Kapital vereinigen! Es muss das Ziel sein gleichen Lebensstandard, gleiche Arbeitszeit (5 Tage Woche a 6 Stunden pro Tag) etc . Weltweit ! Das ganze natürlich auf hohem, unserem, Niveau! Noch höher wäre auch Okay! Jeder für sich ist nicht viel, wir alle für uns sind eine Macht! Nur so können wir sie dahin kriegen wo sie hin gehören: In Demut vor uns auf den Knien, denn ohne uns sind auch sie nichts! Es ist mehr als genug da, es muss nur gerecht verteilt werden.....

In diesem Sinn

Theo

Leserbrief !

Meine Erste Rentenberechnung!!!

Da ich schon die fünfzig überschritten habe und der Gedanke an das Alter hin und wieder auch schon kommt, wartete ich natürlich ungeduldig auf meine „ERSTE Rentenberechnung“ der LVA, die mir neulich dann auch in`s Haus flatterte. Mein erster Gedanke: nun kommt endlich die Gewissheit, ob ich im Alter genug Rente bekomme um „ gut Leben“ zu können. Ungeduldig mache ich also diesen Brief auf und erwarte meine „Hochrechnung meiner künftigen Altersrente“ (falls ich Rentner werde im Jahre?) in Höhe von ...?

Als treuer Opelner mit mehreren Jahrzehnten an Dienstjahren war für mich mein Rentenverlauf klar und einfach = immer bei Opel beschäftigt und immer Rentenbeiträge eingezahlt – dachte ich. Doch statt dessen klafft in meinem Beschäftigungs-Verlauf bei Opel eine Lücke!!! WIE KANN DAS SEIN ???

Da hat doch die BKK-Opel ca 3 Monate während der Zeit meiner Krankheit nichts auf mein Rentenkonto

eingezahlt und nicht meine Beschäftigungszeit dem Rentenversicherungsträger gemeldet; somit habe ich diese 3 Monate als Fehlzeiten in meinem Rentenverlauf ohne Rentenanspruch. Ich habe natürlich bei der jetzt zuständigen BKK-Aktiv nachgefragt und dort wurde mir lapidar gesagt, dass diese Zeit nachgemeldet wird.

Ich frage mich natürlich, von wie vielen Opelnern wurden Beschäftigungszeiten nicht bei der Rentenkasse gemeldet; wie viel spart evtl. die BKK durch diese „Nichtmeldungen“ der Beschäftigungszeiten und wie viele Opelner haben dies evtl. noch nicht gemerkt weil noch keine Rentenberechnung `fällig` ist und wäre nicht wenigstens ein Wort der Entschuldigung von dem Nachfolger der BKK-Opel fällig gewesen?? Vielleicht sollten sich Alle Opelner nun mal die Zeit nehmen und die Meldungen der BKK näher ansehen, damit ihnen dies nicht „passieren“ kann.

Hartmut

FRANKFURTER RUNDSCHAU

Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit ist ausgezeichnet

Die Lohnstückkosten haben sich seit Mitte der neunziger Jahre im internationalen Vergleich außerordentlich moderat entwickelt

Teil VIII / VON ECKHARD HEIN UND ACHIM TRUGER

Eine weit verbreitete Klage lautet: „Die Löhne und damit die Produktionskosten sind zu hoch und gefährden in einer zunehmend globalisierten Wirtschaft den Standort Deutschland“. Um die Bundesrepublik für den internationalen Wettbewerb wieder fit zu machen, fordern vor allem die Unternehmer, die Löhne zu senken. Weil die Tarifautonomie und der Flächentarifvertrag dabei nur im Weg stünden, sollen sie eingeschränkt, am besten gleich ganz abgeschafft werden.

Die Kritiker übersehen allerdings: Deutschlands internationale Wettbewerbsfähigkeit ist ausgezeichnet. Die Lohnstückkosten als wichtigster Indikator haben sich seit 1995 im internationalen Vergleich sehr moderat entwickelt. Von 1995 bis 2002 stiegen die deutschen Lohnstückkosten - trotz Tarifautonomie und Flächentarif - nur um etwa drei Prozent und damit - mit Ausnahme Japans - deutlich weniger als in den meisten anderen Industrieländern. Im Euroland-Durchschnitt legten sie dagegen um 14 Prozent zu. In den USA und Großbritannien, die keine Flächentarifverträge, sondern lediglich betriebliche Regelungen kennen, stiegen die Lohnstückkosten um 13 beziehungsweise sogar 26 Prozent.

Die Lohnstückkosten sind ein Maßstab für die kostenseitige Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Sie geben für die gesamte Wirtschaft den Anteil der Arbeitskosten an, der auf eine Sozialproduktseinheit entfällt. Berechnet werden sie, indem man die Arbeitskosten je Arbeitnehmer durch die Produktivität je Erwerbstätigen teilt.

Wie wettbewerbsfähig die deutsche Wirtschaft tatsächlich ist, zeigt die Entwicklung des Außenhandels: Während die hiesige Wirtschaft regelmäßig Außenhandelsüberschüsse erwirtschaftet, die sich in den vergangenen drei Jahren fast verdreifacht haben,

fahren die britische und die US-Wirtschaft chronische und steigende Außenhandelsdefizite ein. Im August wurde die deutsche Wirtschaft zum ersten Mal seit elf Jahren wieder „Exportweltmeister“ und führte mehr aus als jedes andere Land auf der Welt, sogar mehr als die über vier Mal so große US-Wirtschaft. Das deutsche Lohnfindungssystem beschädigt also weder unsere Wettbewerbsfähigkeit noch ziehen die angloamerikanischen Länder aus ihrer dezentralen Lohnfindung Wettbewerbsvorteile.

Grund zur Freude sollte dies aber nur eingeschränkt sein, denn eigentlich übertreibt Deutschland es mit seiner Wettbewerbsfähigkeit sogar. Basis für das geringe Wachstum der Lohnstückkosten ist die seit Mitte der 90-er Jahre praktizierte Lohnzurückhaltung, also das Zurückbleiben der Löhne hinter dem Spielraum, den Produktivitätswachstum und Inflationsrate zulassen würden. Die geringeren Lohnstückkosten sorgen dafür, dass die Inflationsrate sinkt und sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöht. Allerdings sinkt die Inflationsrate nicht so stark wie die Lohnstückkosten zurückgehen. Dadurch steigen die Unternehmergewinne, gleichzeitig aber vermindert sich der Anteil der Löhne am Volkseinkommen. Das schwächt den privaten Konsum und die inländische Nachfrage.

Da diese in Deutschland ungefähr zwei Drittel der Gesamtnachfrage ausmacht, wird das deutsche Wirtschaftswachstum per saldo gemindert. Die niedrigere Inflation hat noch einen weiteren unerwünschten Effekt: Bei einheitlichen nominalen Zinsen in Euroland führt eine geringere deutsche Inflationsrate zu höheren Realzinsen. Dann müssen Investoren in Deutschland für die Bedienung ihrer Kredite real mehr bezahlen, das heißt mehr Güter erwirtschaften als die Konkurrenz im europäischen Ausland. Es gibt also gute Gründe, es mit der Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch Lohnzurückhaltung nicht zu übertreiben.

FR-Serie: **Acht Vorurteile gegen den Flächentarifvertrag**

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau online 2004



Offener Brief an den Vorstand und die Bezirksleitung der IG Metall

Die 35 Stundenwoche muss verteidigt werden!

Stoppt den Generalangriff auf die Arbeitszeiten!

Die Unternehmer blasen zum Generalangriff auf unsere Errungenschaften. Neben den Sozialversicherungen steht die Arbeitszeit und der Flächentarifvertrag im Zentrum der Angriffe....

Zur Zeit sind es nicht die kleinen, schlecht organisierten Kleinbetriebe, die die Hauptgefahr für die 35 Stunden-Woche darstellen, sondern Weltkonzerne wie Bosch, DaimlerChrysler und Siemens, die jetzt ihre ganze politische und ökonomische Macht einsetzen wollen, um Durchbrüche in der Arbeitszeitfrage durch zu setzen:....

Wenn diese Vorstöße erfolgreich sind, wäre das eine erhebliche Niederlage für die IG Metall. Vor 20 Jahren haben wir durch einen 7-wöchigen harten Arbeitskampf mit Hunderttausenden von Streikenden und Ausgesperrten den Einstieg in die 35-Stundenwoche errungen.....

Noch in der Tarifrunde hat die gesamte IGM eine große Kampagne geführt gegen Arbeitszeitverlängerung. In jedem Betrieb wurde umgerechnet, wie viele Arbeitsplätze im Bereich / Betrieb wegfallen würden, wenn die 40-Stundenwoche eingeführt würde. Dazu gab es Broschüren, Faltblätter, Metallnachrichten, Plakate, Arbeitszeitrechner usw. In der IGM-Kampagne Tatort Betrieb – psychische Belastungen „Terror für die Seele“ wird aufgezeigt, was lange Arbeitszeiten für physische und psychische Belastungen hervorruft und welche Gesundheitsschädigungen die Folge sein können....

Stimmen wir jetzt in den Betrieben Arbeitszeitverlängerungen zu, machen sich die Gewerkschaften und die Betriebsräte für die KollegInnen total unglaubwürdig und lächerlich. Wie sollen wir auf dieser Grundlage Mitglieder halten bzw. neue gewinnen?....

Fällt in einem großen Metallbetrieb die 35-Stundenwoche, wird ein großes Loch in den bereits löchrigen Damm der 35-Stundenwoche gebohrt. Der Druck auf alle anderen Metallbetriebe wird gewaltig steigen und weitere Betriebe werden umfallen. Die Flut wird den Damm brechen.....

Wir wissen, dass manche KollegInnen scharf auf die 14% mehr Einkommen sind, dort wo Lohnausgleich angeboten wird. Das ist kein Wunder nach vielen Jahren Reallohnverlusten. Aber dem finanziellen Druck, dem wir alle unterliegen, können wir nicht individualistisch mit Arbeitszeitverlängerung begegnen, sondern nur mit Tarifrunden, die allen gemeinsam mehr Einkommen bringen und mit einem hartnäckigen Kampf gegen den Sozialkahlschlag.

Ein Blick zum Öffentlichen Dienst zeigt, dass die Arbeitszeitverlängerung und der damit verbundene Arbeitsplatzabbau ein Projekt von Kapital und arbeiter- und gewerkschaftsfeindlicher Politik ist. Dem muss eine umfassende Kampagne aller betroffenen Gewerkschaften und Branchen entgegengesetzt werden. Jede Niederlage in einem Betrieb oder einer Branche wird die Position aller schwächen, jeder Erfolg wird ein Sieg für alle sein!

kompletter Text mit Unterschriften ist
bei uns erhältlich oder im labournet.de

ach ja... es macht kein spass mehr... wir bleiben dabei:

**die Belegschaftsversammlung muß zurück
ins Werk und in die Arbeitszeit!**

Immer Ärger mit den amerikanischen Bossen !!!

Am 17.05.04 kündigte GM-Europa Chef Bob Lutz im Handelsblatt an, Einfluss auf die deutsche Politik zu nehmen, um die Arbeitsgesetzgebung zu lockern! Er will einfacher kündigen können! Na Klasse. Da haben wir es wieder, das ewige Leid mit den Wirtschaftsbossen und Politikern aus den USA! Gibt es noch was, in das sie sich nicht einmischen? Über die Intelligenz des George W. Bush braucht man hier nicht viele Worte zu verlieren. Wer im Namen des "Kampfes gegen den Terror" wild mit Bomben um sich schmeißt, hat sie nicht alle! Dass es ihm nur ums Öl

geht, wissen wir. Mehr über Bush und seine Brutaltruppe im Weißen Haus kann man in M. Moores Büchern nachlesen! Sind sehr empfehlenswert! Aber nun zurück zum Bob: Was bildet sich so ein Typ wie der lustige Bob ein, sich in die inneren Angelegenheiten der BRD einzumischen? Er will den Druck erhöhen! Die Frage aber lautet wie? Soll sein Kumpel G.W. Bush uns notfalls wie Afghanistan und den Irak in die Steinzeit bomben? Aber mal ehrlich, sie sollten sich mal ganz andere Gedanken machen. Sie sollten sich mal fragen, warum sie in so vielen Teilen der Welt so verhasst sind! So verhasst, dass sogar andere Irre, Flugzeuge in ihre Wolkenkratzer fliegen! Warum droht ihnen in weiten Teilen der Welt Hass und Terror? Das US-Kapital und deren Politiker sollten mal akzeptieren, dass es nur eine Welt gibt! Das ganze mit nur einer USA und sehr vielen anderen eigenständigen Staaten! Allerdings: deutsche oder französische Unternehmer sind da auch nicht anders! Wie es den Menschen in den einzelnen Ländern geht, ist den Kapitalisten scheißegal. Um ihren Konkurrenzkrieg zu gewinnen, versuchen sie überall, die Gesetze in ihrem Sinne und gegen die Bevölkerung zu verändern...

In diesem Sinn

Theo

„Sich traun!“

Wir brauchen keine Standortkriege

Eure Schlachten schlagt allein!

Und wir pfeifen auf die Lüge:

„Niedriglöhne müssen sein!“

Refrain:

Auf den Weg ihr Arbeitslosen,

Jobber, worker, Männer, Frau

Jetzt ist Schluß mit vollen Hosen!

Unsre Losung lautet: „Sich traun!“

Wir brauchen keine Hartzs und Schröders

Unsre Welt ist reich genug!

Milch und Honig sollen fließen

Alles andre ist Betrug!

Refrain mit: Die Losung lautet:

„Es reicht! Sich traun!“

Wir brauchen keine Rürup-Breichen

Unsre Zähne gehören uns

Und die nutzen wir zum beißen

Gegen euern ganzen Schlunz!

Refrain mit: Die Losung lautet:

„Außem Bunker! Sich traun!“

Wir brauchen keine Apparatschiks,

vor Geburt schon eingeknickt!

Wir wissen selber was zu tun ist

Bei uns hat es längst geklickt!

Refrain:

Ja, es sprießt 'ne zarte Blume /leise

Man sieht schon den ersten Flaum:

„Unsre Welt sei keine Ware!“

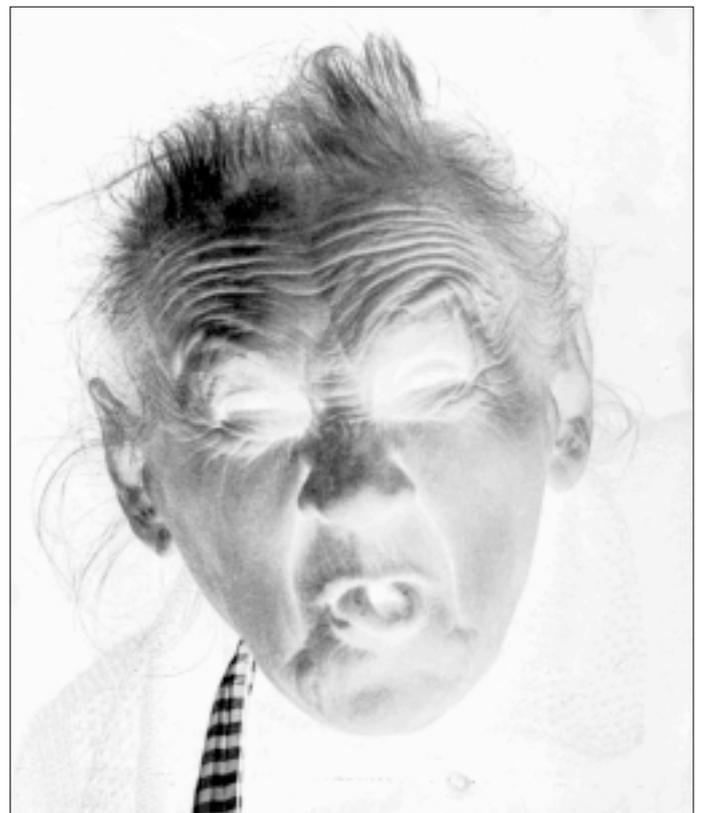
Das is' unser Traum!

Refrain mit:

Die Losung lautet: Es reicht! Sich traun!

Text eines bei der Abschlußkundgebung der Demonstration vom 1. November 2003 vorgetragenen Liedes vom Kabarettist Gerald Wolf

Frei nach Ton, Steine Scherben: Die letzte Schlacht gewinnen wir.



1 empfehle ich euch sehr,

lesen ist doch gar nicht schwer !!!

schreiben aber auch nicht sehr!

mail an

gog@conaktion.de